

# Etwas Hoffnung für Europa

Ist das schon die Trendwende? Nach dem verheerenden Jahr 2016 mit Brexit und erstarkenden Nationalisten sieht es zumindest nach einer Verschnaufpause für das krisengeschüttelte Europa aus: Bei den aktuellen Parlamentswahlen in den Niederlanden blieben die Rechtspopulisten mit ihrer Hetze gegen Flüchtlinge und ihrer Wut auf die Europäische Union hinter den Erwartungen – oder besser Befürchtungen – zurück. Das ist der zweite Dämpfer für die Eurokritiker nach der Präsidentschaftswahl in Österreich Ende vergangenen Jahres, bei der ebenfalls der europafeindliche Kandidat unterlag. Angesichts dieser Entwicklung kehrt die Hoffnung zurück, dass die Mehrheit der Europäer weiter für ein demokratisches und friedliches Europa mit moralischem Anspruch steht.

Für eine Entwarnung besteht indes kein Anlass. Die eigentliche Entscheidung über die Zukunft Europas steht noch bevor: Am 23. April wird in Frankreich ein neuer Präsident gewählt. Die rechtsnationalistische Kandidatin Marine Le Pen liegt in den Prognosen derzeit zwar zurück, doch so etwas kann schnell drehen, wie die Präsidentschaftswahl in USA gezeigt hat. Sollte Le Pen tatsächlich in den Élysée-Palast einziehen, wäre das Jahrhundertprojekt Europa massiv bedroht. Zusammen mit den Nationalisten, die in zahlreichen osteuropäischen Ländern das Sagen haben, könnte sie die EU zerstören.

Wie lassen sich diese gefährlichen Entwicklungen in Europa verhindern? Damit beschäftigt sich der aktuelle BuB-Themenschwerpunkt ab Seite 162. Grundlegend sind Informationen, Fakten und Aufklärung. Genau dazu können Bibliotheken ihren Teil beitragen. Jan-Pieter Barbian plädiert in seinem Beitrag »Traum oder Trauma« dafür, dass Europa für die und in den Bibliotheken wieder ein nachhaltiges Thema werden muss. Besonders geeignet für einen vertieften europäischen Austausch hält er die jährlichen Bibliothekartage und den Bibliothekskongress.

Im Schwerpunkt erklären wir darüber hinaus, wo Bibliothekare bereits europaweit erfolgreich zusammenarbeiten, von EBLIDA über LIBER bis zur Europeana. Die beste Möglichkeit zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls in Europa ist ohnehin der persönliche Kontakt zum Beispiel über Fachaustausche. Über ihre positiven Erfahrungen berichten Teilnehmer ausführlich ab Seite 176. Der BuB-Schwerpunkt zeigt auf, in welcher vielfältiger Weise sich Bibliothekare für Europa einbringen können. Wichtig ist nur, sofort damit zu beginnen, solange es die EU noch gibt – und nicht erst aufzuwachen, wenn es zu spät ist, wie beim Brexit in Großbritannien.



**Bernd Schleh, BuB-Redakteur**